

1212. H. 29. 40. H. eccl.

34193

**Bedencken auff
INTERIM**

**Der Theologen zu
Wittenberg.**

1548.

[Verf. Philipp Melancthon]



Als ist die Vorrede /

die newlich für das Buch gemacht ist / nicht zugestalt / darumb itzund wir dauon kein meldung thun können / Wir verneimen aber / das es eine sehr beschwerliche Schrift sey / Wo nu diese meinung darin ist / das sie vnser Kirchen verdamnet / vnd das die annemung dieses Buchs ein bekentnis sey / Als haben vnser Kirchen bis anher vnrecht geleret / vnd haben mutwillige spaltungen angericht / So ist aller vorstendigen in vnsern Kirchen notdurfft / dieses zuantworten / Denn so wir vns nach erkantter warheit des Euangelij / selbst also straffen / vnd vns zu verfolgung der selbigen erkanten warheit verpflichten würden / Dieses were Gotteslestung / die nicht vergeben würde / danor vns Gott gnediglich behüten wolle.

Wiewol nu Krieg vnd zerstörung gedrewet werden / So sollen wir dennoch Gottes Gebot höher achten / Nemlich / das wir erkante warheit des Euangelij nicht verleugnen sollen.

Zum Andern / so ist auch die lere vom Son Gottes / vnd vergebung der sünden / Ein besonder Nat Gottes / den Gott aus vnaussprechlicher barmhertzigkeit geoffenbaret hat / vnd wil / das alle Menschen dieselbige lere erhalten

2 ij helfen /

helffen / dar durch in recht anzuruffen vnd fertig
keit zuerlangen.

Nu hat der Teufel von Adams zelt
an / für vnd für viel list versucht / diese lere aus
zuleschen / oder zunerdunckeln / wie die Exem
pel schrecklich beweisen.

Darumb sollen wir vns vleissig hüten / das
wir nicht von rechter lere abgeführt werden /
wie vns Gott sehr offt warnet vnd vermanet.

Zum dritten so wolle man auch bedencken /
So man in Kirchen dieser lande / öffentliche
vnrechte lere vnd Abgötterey widerumb auff
richten würde / wie gros ergernis in vnsern Kir
chen verursacht würde / Denn viel Gottfurchti
ger leute würden in gros betrübnis fallen / vnd
würde rechte anruffung Gottes verhindert.

Aus diesen hochwichtigen vrsachen / wolle
man sich in dieser sache wol fürsehen / was man
schließen wolle.

Wir streiten nichts aus eigenem freuel / für
witz oder stoltz / wie vns von etlichen auffge
legt wird / Gott der aller Menschen hertzen
kennet / der weis das wir hertzlich gern frieden
sehen vnd selbst haben wolten.

Vns dringet aber zur bekentnis der rech
ten lere / die in vnsern Kirchen gepredigt wird /
dieses

dieses ernstlich gebot / das man erkante wars
heit des Euangelij nicht verlenken vnd nicht
verfolgen solle / wollen auch vnser fertig
keit Gott befehlen.

Vnd nach dem man nu im wercke be
findet / das die Bischouevnd jr anhang keine
vergleichung annemen wollen / vnd die vnei
nigkeit in der lere / vnd etlichen Ceremonien
gleich wol bleiben wird / vnd sie vns keine
Priester ordiniren wollen / were besser / das wir
doch vnsern Kirchen ruge vnd fried lieffen / vnd
nicht selbst vnter vns mit newen verendrun
gen / vnruhe / vneinigkeit vnd ergernis anrich
ten.

Denn dieses Buch wird doch in vielen lan
den vnd Stedten gewislich nicht angenommen
werden.

Dieweil aber die stück vnd Artikel im Buch
vngleich sind / Etliche sind recht / etliche vn
recht / Etliche reden von haupt Artickeln des
glaubens / die alle Menschen wissen vnd versteh
en sollen / Etliche aber von andern sachen / die
nicht so nötig sind.

Wollen wir ordentlich von den Artickeln vn
ser vnterthenig bedencken anzeigen / vnd was
recht ist / das wollen wir nicht calumniose vnd so
phistice anfechten / Sondern klar vnd einfeltig
bekennen / dagegen was vnrecht ist / das sollen
wir nicht billichen.

Der anfang des Buchs von des Menschen
schepffung vnd fall / von der Erbsünde vnd
von der Erlösung durch Christum / ist recht vnd
vnstrefflich. Darnach aber am vierden blat / vn-
ter dem titel von der Rechtfertigung / ist dieser
mangel / das das Buch klar setzet / die Lieb sey
die gerechtigkeit / vnd wird diese meinung in
den folgenden blettern erholet / vnd also erklä-
ret / Das man gewislich daraus verstehen kan /
das das Buch nicht eintrechtig ist / mit der
warhaftigen lere / die durch Gottes gnad in vn-
sern Kirchen gepredigt wird / Wie der Mensch
für Gott vmb des Herrn Christi willen / ge-
recht vnd angem sey durch den Glauben .

Vnd wiewol das Buch spricht / durch den
Glauben kome der Mensch zur Gerechtig-
keit / So ist doch dieses des Buchs verstand /
Der Glaube sey nur ein vorbereitung / vnd er-
nach sey der Mensch gerecht durch die Liebe /
wie das Buch öffentlich sagt / Ernach sey der
Mensch warhaftiglich gerecht / durch die
Liebe .

Vnd damit es sich weiter erkläret / spricht es /
es sey gleichwol warer Glaube im Menschen /
wenn er gleich in bösem gewissen lebet / vnd die
Liebe nicht hat .

Item von wegen der Liebe / sey der Mensch
ein erb des ewigen lebens .

Das

Das alles ist im grund die meinung / Der
Mensch ist gerecht / das ist / Gott gefellig / von
wegen seiner Lieb vnd werck / wie vor dieser zeit
die Mönche geleret haben .

Vnd wird in diesem Artickel die nötige lere
vom Glauben verschwiegen / nemlich / das / ob
gleich lieb vnd gut gewissen in vns sein sol vnd
mus / sind wir doch vor Gott gerecht / das ist /
Gott gefellig / vmb des Heilands Christi wil-
len / durch das vertrauen auff in / vnd nicht
von wegen vnser reinigkeit .

Dieser Artickel ist durch Gottes gnaden al-
so erkläret in vnsern Kirchen / das wir nicht
zweyneln / es sind sehr viel Menschen / die in
wol vnd recht verstehen / vnd können dieses
Buch wol richten .

Wir bekennen vnd leren auch trewlich /
Das rew vnd leid / bekerung zu Gott / liebe /
guter vorsatz / vnd gut gewissen im hertzen sein
müssen / vnd mus dieser spruch war bleiben /

Qui non diligit, manet in morte.

Es müssen beysamen sein viel nötiger tü-
gende / Glaube / lieb / hoffnung / gut gewissen /
guter vorsatz etc. Wie solches durch Gottes
gnaden reichlich in vnsern Kirchen gepredigt
wird .

Darnach vber diese tugenden mus das
vertrauen

822

vertrauen auff den Son Gottes sein / wie ges-
agt ist / vnd müs die andern tugenden allzeit
vberschatten / denn alle tugende sind schwach
in vns / vnd bleibt noch viel vnreinigkeit in
Menschlichem hertzen in diesem leben.

Darumb müssen wir vns an den Mittler hen-
gen / vnd durch in gnad suchen / Denn also
spricht der Psalm / Fur dir ist kein lebendiger ge-
recht / vnd Daniel 9. spricht / Erhöre vns nicht
von wegen vnser gerechtigkeit / Sondern von
wegen deiner barmhertzigkeit vmb des VERN
willen etc.

Also sollen wir auch fur Gott treten / vnd
dieses vertrauen auff den Son Gottes mit vns
bringen / vnd wissen / das / ob gleich lieb vnd
andere tugende in vns sind / vnd sein müssen /
das sie dennoch zu schwach sind / vnd das ver-
trauen auff den Son Gottes stehen sol.

Vnd so man von eingegebener gerechtig-
keit (wie sie es nennen) redet / sol man diesen
glauben vnd lebendig vertrauen nicht aus-
schliessen / denn es ist der hohen vnd nöthigen
tugenden eine / Ja dieses vertrauen erwecket
trost / lieb / anruffung / vnd leben im hertzen /
wie geschrieben stehet ad Gall. 2. Das ich nu
lebe / lebe ich durch den Glauben an den Son
Gottes.

Vnd kan lieb vnd trost im hertzen nicht
sein

sein oder bleyben / wo nicht dießer glaub / vnd
dieses vertrauen vorgehet.

828

Vnd ist vnbedechtig im Buch geredt / das
man Erst warhafftiglich gerecht werde durch
die lieb / So doch dieße gerechtigkeit / das vns
Gott gnedigk ist / vmb des mitlers willen / vnd
das der mitler vnser schwachheit decket / viel hö-
her zu achten ist / Denn vnser eigene lieb.

Vnd so wir in der nott sindt / vnd die an-
ruffung ein rechter ernst ist / So suchen wir
nicht vnser liebt vnd eygene reynigkeit / Son-
dern erschrecken viel mehr vor vnserm grossem
elendt vnd sünden / vnd müssen trost suchen /
bey dem eynigem Versöner / den vns Gott aus
grosser barmhertzigkeit vnd wunderbarlich-
er weisheit furgestellt hat / Davon spricht
Paulus Iustificati fide pacem habemus. So wir
durch glauben gerecht sindt haben wir fried.

Vnd das dieße lehr gewisslich die vnwan-
delbare stimme / vnd meynung des Euangelij
sey / In der kirchen Gottes von Adams zeitten
her / das ist klar durch die gantze schrift / vnd
stellet vns S. Paulus Abraham fur augen /
vñ erkleret den spruch / Abraham gnebet Gott /
vnd dießes ist im gerechnet zur gerechtigkeit /
Das ist / Ob wol Abraham grosse tugende
hat / So ist er doch also fur Gott gerecht vnd
Gott gefellig das er gnebet / Gott wölle ihn
gnedig sein / laut seiner verheiffung.

3 Vnd

Und wiewol dießer verstandt oft zu allen
zeytten vertunckelt ist / So ist er dennoch bey
den verstendigen Christen blieben / vnd bleibet
allzeit / wie eynes yeden Gottfürchtigen ver-
stendigen Menschen / eygne erfahrung anzey-
get.

Darumb ist ein mangel im Buch das es
setzet / die lieb sey die warhafftige gerechtig-
keit / vnd richtet / Glaub sey nur ein wissen / wie
es in Teuffeln ist.

Und sagt weiter / der Mensch sey ein Er-
be des ewigen lebens / Darumb das er die lieb
hat / weyset also auff eygene tugenden / vnd ge-
schweiget dießes trosts / das wir glauben sol-
len / das Gott gewislich alle / die sich bekeren /
vnd auff den Son Gottes vertrauen / Durch
solchen glauben zum ewigem leben annympt.

Das aber etliche sagen / wir verstehen das
Buch nicht / das lassen wir die richten / die er-
nach dauon weiter schreyben werden / so es an
das licht kompt.

Und so mans gleich subtil entschuldiget /
vnd die stücklin hin vnd her zusammen lifet / So
ist es im doch selb wiederwertig.

Dieweil dann dießer Artikel / wie der
Mensch für Gott gerecht / vnd Gott gefellig
sey / allen Menschen recht bekant sein sol / dar-
mit

mit dem Son Gottes selbige Ehre gegeben wer-
de / vnd die Menschen rechten trost haben / sol-
len alle Menschen gelert vnd vngelert helffen
die Göttliche lehr des Euangelij / rein vnd vn-
vertunckelt erhalten.

Derhalben können wir nicht ratten / das
yemandt das Buch in dießem stücke anneme.

Vñ dieweil offentlich ist / das keiner Crea-
tur im Himmel vnd auff Erden gebürt / den
wunderbarlichen radt Gottes / im Euangelio
offenbaret / zu endern / So wollen wir durch
Gottes Gnaden / Auch fort hin die lehr vom
glauben vnd gutten wercken trewlich lehren /
wie wir sie nuh viel Jar in dießen Kirchen ge-
prediget vnd erkleret haben / denn also ist sie in
Göttlicher schrift klar außgedruckt.

Von der Kirchen vnd

Bischoffen.

Im Eilfften blat bis auff das achtzehende
wirdt geredt was die kirche Gottes sey /
vnd von ordnung vñ gewaldt der Bisch-
offen / vnd sindt etliche stück eingeffickt / welche
von Gottfürchtigen / gelertten leutten billich
angefochten werden.

Dieweil aber diese redē / fast bis zu ende die-
ses Artickels gemeine / weit leufftige zweiffelha-
fftige hefftige reden sind / So wollen wir nicht
B ii rathen /

rathen / Das vnser Gnedigster Herr dieffen Artickel streitte / Es ist war / das die kirche die versamlung ist / der recht gleybigen / vnd das man sich von der kirchen nicht absündern solle / Davon ist aber die frage / welche die rechtglaubigen sint.

Vnd dieweil vns zu schmach die absündering hoch beschwert wirdt / So ist dennoch vnser notturfft diese antwort dagegenzuthun / Welche das Buch selbst bekent / Es ist Gottes vnwandelbar gebot / das die lehrer falsche lehr vnd falsche Gottes dienst straffen müssen / So nuhn der gegen teyl der warheit nicht weichen wolte / Vnd folgen daraus spaltungen / So sindt die verfolger der warheit vnd sonderlich / In nöttigen wichtigen sachen vor Gott strefflich / vnd nicht die armen Gottfürchtigen leute die die warheit Predigen oder annemen / Dieses ist öffentlich / vnd ist der spruch Pauli / Davon mencklich bekant / So ein Engel vom Himmel ein ander Euangelium Predigte / so sol er verbant sein / Das aber viel grössere yrtzum vñ mysbreuche noch zu dieffer zeit / vom Babst vñ den seynen verteydinget werden / das ist öffentlich vnd hat das Buch selbst ettliche yrtzum gestrafft / die doch die Concilia zu Trident / vnd zu Bononia gesterckt haben / Das sey zuentschuldigung vnserer kirchen auff dismal genugt.

Wir bitten auch vnsern Gnedigsten Herren

ren vnd eine lobliche Landtschafft / So die Bischoffe den gehorsam haben wollen / Das auff solche wege gedacht werde / Das sie die warheit nicht verfolgen / vnd nicht abgöttische Ceremonien im Landt widerumb auffrichten.

Weitter ist vnser notturfft / auch dieffes anzudeigen / Wiewol wir nymandt beladen wollen / das er sich dieffer disputation / die in dieffen Artickeln stecken / anneme / Denn sie sindt nicht alle gleichnöttig / vnd sindt ettliche sachen / Darzu man der alten kirchen beständige gezeugnus bedarff / Welche zusuchen nicht yedermans arbeit ist / So wollen wir doch vns selbst / vnd andern dieffes vorbehalten / Das ein yeder auff seine eygene ferlichkeit von dieffen vnd andern sachen / Christlichen vnd nützlich en bericht vnd sein evane bekentnuß thun sol / Denn das Buch saget in diesem stück von den Concilijs vñnd de Potestate interpretationis / von gewalt der schrift auszulegen / da ist noch viel von zureden / Gott hat Gnediglich offentbarung geben / von seinem wesen vnd willen / die sollen wir hören vnd annemen / vnd nicht wie in weltlichen Königl Reichen / einer gewissen person gewaldt geben / deutunge zu machen ires gefallens.

Von Sacramenten.

On der Tauff ist kein streit / vnd haben vnser kirchen von der kinder Tauff / vnd

W iij ander

andern anhengenden Artickeln/Christlich vnd nützlich gestritten / vnd gutten festen grundt/ wider mancherley yrthumb der Widerteuffer angezeygt/vnd hat diese vnser arbeit / zuerkle- rung vieler Artickel nützlich gedienet.

Von der Confirmation vnd Olung.

In der Confirmation vnd Olung/Katen wir auch nicht zustreiten / one soniel die anruffung der Heyligen belanget/ Davon wir hernach sagen wöllen/vnd wiewol wir einen missgefallen daran haben/das man diese beyde werck / Confirmatio vnd Olung als so rümet/das man sie den andern Sacramen- ten vergleichet/ vnd binden des heyligen Gei- stes wirkung daran/vnnd doch öffentlich ist/ das sie nur zu cynem jchein also geschmuckt werden/ so wöllen wir doch ytzundt nicht da- von disputirn/vnd befehlen solches auch / ey- nes yeden eigenem bekenntnis.

Wir können aber nicht willigen in die grof- se Gottes lesterung/ das man vnsern Priesterin solt aufflegen anzunemen ader aufzuteylen solche Vnctiones vnnd Abgöttische Consecratio- nes / Davon felschlich gerümet wirt in den Pontificalibus vnnd Agenden / Das dadurch den Leutten/der Heylige Geist / vergebung der sünden/vnd ander Gottes gnad vnd schutz wi- der den Teuffel gegeben werde / vnd zur selig- keit leibs vnd der seelen dienen sollen,

Von

Von der Busse.

In der Busse wissen alle verstädige das vor dieser zeit / die monch lere in diesem Artickel fürnemlich vol grosser yrthumb vnd blindtheit gewesen/haben keinen bestendi- gen trost können anzeygen/haben viel mehr das gegen gelert/Man solte alzeit in zweiffel bleibē von vergebung der sünde / Item haben die ge- wissen mit vnmöglicher erzelung der sünden/ vnd hernach mit viel yrthumben der gnugkthu- ung beladen / vnnd Indulgentias walfarten vnd viel aberglaubens angericht.

Die selbigen jrthumb vnd misbreuche ha- ben erstlich diesen streit von der lehre erreget/ Denn Göttfürchtige/verstendige Prediger ha- ben müssen solche grobe yrthumb vnd Gottes lesterung straffen.

Vnd ist also die lehre von der buss durch Gottes Gnaden gründlich erkleret worden/ Das alle verstendige bekennen/ das die selbige Christliche erklerung / in vnsern Kirchen recht vnd tröstlich sey/vnd zu rechter anruffung Got- tes/vnd zu erkentnis des Euangelij/nützlich sey.

Von der Beicht.

Auch ist die Beicht in vnsern Kirchen vleisigk erhalten mit guttem vnterricht
das

das man die Absolution da suchen sol/ denn wir aus großwichtigen vrsachen die Priuar absolution zuerhalten notigk achten / Dieweil sie auch ein zeugnis ist/ Das in der Kirchen/vergebung der sünden ist / vñ das die gefallene nach der Tauffe widerumb mögen angenommen werden / Es ist auch recht das ein gemein bekentnis vñnd demut sey / Das die yeningen / so die Absolution begeren / Ein anzeygung geben/ Das sie sich sündler vñd schuldig vor Gott bekennen.

Aber daneben wollen wir / die gewissen nicht mit diesser geferlichen vñ ynnotigen last beladen/ Das sie meynen sollen/ die sünde erzelung in specie sey nötigk.

Vñd dieweil diesser Artickel aller menschen gewissen betriffet / Watten wir auch nicht/ das andere dieses stück willigen.

Von der Satisfaction.

SON der Satisfaction ist viel gelinder im Buch geredt/ Dann vor zeitten in der Mönchen lehr/ Es sindt aber weitleufftige reden/ Die noch viel erklerung bedörffen/ Darumb wir diessen Artickel auch eynes yedern eygenen erklerung vñnd bekentnis befehlen.

Vom

Vom Sacrament des Leybs vñd Bluts Christi.

SIND vnser Kirchen nicht wider das Buch/ So aber von yemandt weiter erklerung von dießem Artickel gefodert wirdt/ den lassen wir in eygener bekentnus darvon reden.

Vonder Priester Weyhung.

LASSEN wir vns nicht missfallen / Das sie in der Sacrament zal gerechent werde/ so sie recht vñ Christlich gehalten wirdt/ Vñnd wünschen das sie in allen Landen mit grossen vleys gehalten würde/ das es nicht allein ein Ceremonia vñd Spectakel were / Sondern das die ordinanden wol verhört vñd vnterwiesen würden / Vñd das bey der Ceremonia ernstliche gebot geschehen. Item das auch hernach ein vleysigk auffsehen auff die lehr vñd sitten der Priester geschehe.

Von der Ehe.

IST diesser Artickel nötigk / das in der Ehescheidung der vnschuldigen person die ander Ehe zugelassen werde / Darumb das selbige stück im Buch von diesser mas der Ehescheydung / das sie nicht ferner/ den zu Pet vñd Tische geschehen müge / nicht zuwilligen.

¶ Von

Von der Messe.

Das Buch bekennet/das die Messen nicht
vergebung der sünden verdiene / Das
ist war / das sie aber hernach weiter
sprüch auß den alten vñd newen le-
ren vom Opffer einführen/ire Priuat Messen da-
mit zustercken / das sint weytleufftige reden/
vñd were dagegen sehr leicht guten grund
auß Augustino vñd andern anzuseygen / Das
die selbige sprüch/ire Priuat Messen vñd Opffer
nichts angehen/Denn ob sie es gleich ein Opf-
fer nennen/so erkleren sie sich doch selbst also/
das es nicht vergabung der sünden verdiene/
Item auch nicht also / das sie selbst den Son/
Gott dem Vatter Opffern/den dieses ist ein ei-
gen werck des eynigen Sons/das er sich selbst
Opffert/wie der text spricht/Heb.9. Dieser ist
durch sein eigen blut in das heyligthumb ge-
treten / Er stehet für dem Vater als der versö-
ner für vñd für/vñd bit für vns / In dem selb-
igen aller heimlichstem radt / das ist das heyl-
igthumb.

Aber vom menschlichem Opffer reden sie
also/das es sey eine dancksagung vñd gedech-
nis/das ist/da man mit glauben die erworbe-
ne vergabung vmb des Sons willen bittet vñd
annimpt / vñd diese gebet vñd dancksagung
sollen geschehen in der austeylung vñd nies-
sung/wie es befohlen vñd eingesetzt ist / vñd
ist die Ceremonia an sich selbst ane diese werck
im

im hertzen /glauben/gebet/vñd dancksagung
kein Opffer/Das sey gnung von der alten lerer
reden/Da von wir zu yeder zeit mehr bericht zu
thun vns erbiethen /vñd nach dem / gantz
Christenheit / viel an dieser sachen gelegen ist
vñd die Messe durch viel yrthumb in grosse
missbreuche gezogen / Darumb one zweyffel
Gott die Welt straffet / wie geschribē stehet/
Wer vnwürdig geneussset/der macht sich schül-
dig am leib vñd blut Christi/solt man die war-
heit Gott zu lob vñ dem menschen zur seligkeit
hirinne mit grosser ernst/suchen vñ helfen er-
halten / vñd ist dieses auch der Artickel einer/
der in gemein alle Menschen gelart vñd vnge-
lart betrifft / Darumb kartzlich ytzundt auff
diese frag zuantworten / ob die Priuat Messen
das ist / Messen one Communicanten widerumb
auffzurichten sindt / ist diese vnser antwort/
das wir trewlich rathen/das man nicht wider-
umb Messen one Communicanten auffrichten
wolle/vñd ist die vrsache klar / man solle in der
Kirchen / keinen Gottes dienst ordenen vñd
machen / der nicht in Gottes wort geordenet
vñd befohlen ist/Nuhn der brauch des Sacra-
ments ist also geordenet/vñd nicht anders das
die aufsteylung vñd nyessung geschehe wie der
Son Gottes spricht / Nemet hin vñd esset etc.
Dieses thut zu meynem gedechtnis / Vñd ist
also viel hundert Jar/in der ersten Kirchen ge-
halten worden/Darumb ist dieser erste brauch
den worten Christi gemess gewisslich recht
sol erhalten werdē vñ sollen nicht andere werck
E ii darin

darinn die nicht befohlen sindt / auffgericht werden.

Vnd sindt vorzeiten nicht an allen orten tegliche Messen gewesen / Sondern zu Alexandria als in einer grossen Stadt ist die Communio die wochen drey mal / am Sontag / Mitwoch / vnd Freytag / gehalten worden / inn vielen andern Stedten / allein auff dem Sontag vund Seyertag.

Diese alte schöne gewonheit / wirt in vnfeyern Kirchen / durch Gottes gnaden mit aller reuerentia / mit der Predigt / lection, gebot / vund dancksagung gehalten ordentlich.

Vnd so man nuhr ein ander werck auffrichten wurde / Wurde das ergernus viel hertzen verwunden / vund gantz von der Communio abschrecken.

So sindt auch mehr beschwerungen an diesem Artickel / von der Messe angehenget / Nemlich vom Canon / Heyligen anruffung / vnd seel messen.

Nuhn spricht der Canon öffentlich / das man dieses werck halte zur erlösung der seelen ect. Daraus alle vngelernten diesen verstandt genomen / das dieses werck vergebung der sünden verdiene / welche meynung auch dem buch zu wider ist.

So

So sindt auch andere vnformliche Rede im Canon / als das der Priester bittet / Gott wolle im dieses Opffer gefallen lassen / wie Abels Opffer / so sie doch das Opffer vom son Gottes verstehen.

Vnd in Summa / es sindt so viel grauffame misbreuch / In der Vepflichen gewonheit das wir erschrecken / so wir dauon reden / Bitten auch / man wolle nymandt nicht beladen / mit solcher wider auffrichtunge.

Von der Heyligen anruffung.

Die anruffung eines vn sichtbarn wesens / das nicht bey vns ist / gibt dem selbigen wesen die ehr / das es aller menschen hertzen vnd seufftzen erkenne vnd richten könne.

Diese ehr gebüret allein Göttlichem wesen / darumb ist die heyligen anruffung vnrecht.

Vnd das man gleich dagegen erticht hat Gott thue ynnen besondere offenbarung von solcher anruffung / das redet man one grundt / vnd setzen dagegen wir diesen hohen spruch / Du solt Gott deinen Herrn anbetten.

Das man auch saget / man ruffe sie als diener vnd fürbietter an / diese antwort ist auch

E iij nicht

nicht genugsam/den die anruffung an jr selbst
ist zeugnis / das man den vnrichtbarn für all
mechtig heldt.

Zum andern so sollen wir neben dem hey
landt dem Son Gottes / nicht andere mitler
stellen.

Zum dritten so ist öffentlich der gantzen
Welt / das man die Heyligen nicht allein / zu
mitlern gemacht / Sondern man ist viel weiter
gangen / Man hat besondere hülff bey yedem
gesucht.

Diese grosse Abgötterey wirdt gestreckt / so
man den anfang vnd diese anruffung behelt
dauon das Buch saget.

Zum vierdten / Man sol keine cultum ih die
Kirchen einfüren / denn Gott nicht geordenet
hat / durch sein wort / der Heyligen dienst hat
keinen Göttlichen befeel / wie öffentlich ist.

Zum fünfften / das menschlich hertz sol vnd
kan nicht anruffen / wenn es nicht weis ob
Gott solche form der anruffung gefellig ist /
Nuhn ist kein Gottes wort / das vns also lere
anruffen / vnd sindt dagegen / die verbot starck /
welche leren das man allein / Göttlich we
sen / vnd durch den mitler anruffen sol / vnd sol
dieser spruch fest bleiben / was jr den Vatter
bitten werdet in meynem namen das wirt er
euch

euch geben / dieser einiger Son ist vns für ge
stellt als mitler / versöner / vn fürbitter / Dagege
saget das Buch / nicht allein von fürbit / son
dern auch von verdienst der Heyligen / das
noch strefflicher ist / vnd ist eine vnuerschembte
lüge / das es saget / Jacob habe seine Kinder ge
leret / Abraham / Isaac vnd in anzuruffen / vnd
deuttet den spruch Gene. 78. Sie sollen meine
vnd Isaac vnd Abrahams Kinder genennet
werden / das ist ich bezeuge das die verheissung
die Abraham / Isaac vnd mir zugesagt sindt /
die sollen auff sie / als auff vnser nachkomen
erben / nemlich das sie gewislich ein Kirch vn
regiment haben werden / vnd werden darinn
viel erben sein der ewigen seligkeit.

Diesen warhafftigen verstand / lest das
Buch fallen / vnd tichtet einen falschen / von
der anruffung etc.

Der gleichen sindt andere mehr spruch in
Buch vnrecht gedeutet / Aufs diesem allen ist
klar / das nymandt in diesen Artikel des buchs
willichen sol / in welchen die Heyligen anruf
fung / gebotten vnd gestreckt wirt.

Aber der gantzen Kirchen Historien / von an
fangt bis zu ende zu wissen / ist zu vielen sache
en nützlich / das man zeugnis daraus neme /
das Gott seine Kirch für vnd für erheldt / vnd
das man Gott danck sage / das er sich in den
heyiligen geoffenbart hat.

Item

Item das wir vns mit der heyligen Exemp-
pel vnterweissen vnd stercken.

Darzu werden der heyligenware Historien
bey vns in den Predigten/offt gezogen/vnd
den Leutten vorgetragen / welchs wir forthin
auch thun wollen.

Von den Seelmessen.

Die selben Messen sindt in Clostern vnd
andern Kirchen schier in allen Landen/
die gemeinsten Ceremonien; Denn sie tra-
gen gelt: / vnd sindt viel yrthumb zugleich
mit den Seelmessen in die Welt eingerissen/
Dauon yetzundt zu lang zureden ist.

Es ist aber auch ein verkerung des Sacra-
ments / das mans für die Todten applicirt/
Denn das Sacrament ist eingesetzt/der leben-
digen glauben damit zuerwecken vnd zu ster-
cken/Item zur gedechtnus etc.

Nuhn sindt die Todten nicht darbey vnd
wirt on allen grundt geredt/das der Priester
innen durch diese Ceremonien etwas verdiene/
Darumb ist dieser Artikel im Buch / auch in
keinem wege zuwilligen vnd der angezogene
spruch/aus Dionisio von der begrebnus/redet
gantz nicht von der Messe/ vnd das etliche für
die Totten gebeten haben / gehet die Messe
nichts an/dassey dauon auch genugt auff dis-
mal.

Von

Von den Ceremonien.

In vnsern Kirchen sindt die furnemen Ce-
remonien, die zu gutter ordenung dienen/
Als Sontag/feste/mit gewonlichen lea-
on vnd gesang / nicht viel geendert / wollen
auch noch die selbigen mit vleis erhalten vnd
wo man in solchen mitlen dingen etwas bes-
dencken wirt / mit gutem Radt der jenigen
die die Kirchen Regieren sollen das zu mehrer
gleichheit/vnd guter zucht dienlich/ wollen wir
gern helfen einigkeit vnd gute zucht erhal-
ten/denn wir wollen von den selben mittel din-
gen nichts zancken / souil den Christlichen
brauch belanget.

Also auch irret vns nicht/man esse fleisch od/
der fische/Gleichwol mus man die lehr von vn-
terscheidt/rechtem Gottes dienst/vnd solchen
mitlen vnnötigen dingen nicht verleschen lass-
sen/wie sie vor dießer zeit / schier gantz verlos-
schen gewesen / wie Augustinus zu seiner zeit/
vnd vor hundert Jaren Gerson vnd noch vor
funffzig jaren/Wessalus zu Bassel/Wesalia zu
Weintz/ vnd etliche andere sehr geklaget ha-
ben / denn ob gleich yrthumb im größern hauff-
en/in der Kirchen für vnd für sindt. So bley-
bet doch in etlichen rechte Gottes erkentnis/
vnd rechte anruffung / vnd besser verstandt
der Göttlichen lehr/denn im grossen hauffen/
vnd ist Gottes wille / das man yederman von
rechten Gottes diensten trewlich vnterweyße.

D Was

Was aber betrifft die gefenge/von den hey-
ligen/ da ist vor von gesagt/ das die anruffung
nicht anzunemen ist.

Item dieweil wir in vnsern Kirche nd as
Sacrament nicht teylen / So findt auch die
Proceffion, darinn ein teyl getragen wirt zu vn-
terlassen.

Dazu ist gewisslich war / das Sacrament
in irem brauch / wie sie durch Gottes wort ge-
ordnet sindt / warhafftige Sacrament sindt/
Nicht wenn sie zu andern frembden wercken/
außer irer einsetzung gewendet werden / Dar-
umb ist das spectacal in der Proceffion, vnrecht /
vnd sol nicht gesterckt oder wider auffgericht
werden.

Über das alles / so ist dieses auch bey den
widersachern bekant/ das Priuat Messen/ heyli-
gen anruffung / Seelmessen vnd die Proceffion,
vnd ettliche mehr solche gewonheiten / wenn
sie gleich zueinschuldigen weren / dennoch vn-
nötigk vnd ferlich sindt / vñ das das Exempel
der wider auffrichtung / die grossen yrthumb
vnd misbreuche bey den andern stercket / vnd
in diesen Kirchen widerumb einfuret / Item
das die ergernis/ viel Gottfürchtige leutte be-
trüben wirdt / Item das viel verfolgung ver-
sucht / vnd viel Priester vnd andere personen
veriaget / gefangen / vnd vielleicht getödtet
werden.

Ruhn

Ruhn findt durch Gottes gnaden / diese
landt yetzundt / mit vielen Gottes gaben gezie-
ret / mehr dann ander landt / mit Kirchen / mit
zimlicher zucht / gericht vñ recht / mit narung/
mit löblichen künsten / das wir ruhn solchen
zimlichen standt / selbst verstoren solten / vñ
dazu wider Gottes gebott / das können wir
nicht rathen / Vnd weyl geschrieben stehet/
was aus Gott ist das bleibt / so wirdt man im
werck befinden das ob gleich verenderung
der Kirchen an ettlichen örthen angefangen
würde / das dennoch diese lehr / die wir Predi-
gen in andern landen vñ Kirchen bleiben
wirdt / vnd wirdt also das Interim wenigk ey-
nigkeit machen.

Das man aber kriegk fürchtet / darauff ist
vñser vntherthenige anzeygung / die herschafft
wirdt sich hierinnen wol wissen zuerinnern/
was ne gege den Kirchen schützhalben thun sol-
len / oder können / für vnser person / sindt wir
durch Gottes gnaden zu weichen vñ sunst zu
leyden bereit.

Das wir aber nicht gelinder radten denn
wie gesaget ist / ist nicht freuel oder stoltz / Ein-
dern Gottes gebot zwinget vns / das wir er-
fante warheit nicht verleugnen vnd nicht ver-
folgen sollen / So hoffen wir diese schrifft/
werde selbst anzeygen / das wir nicht von digni-
teten oder gütern streitten / Sondern allein
von gött. ge. lehr / vñ Gottes diensten sagen.

D h So

So wollen wir auch die herrschafft vñnd
andere leute nicht beladen / mit sonderlicher
disputation / die nicht allein zu wissen mäglich
ist / Sondern wollen dauon vns vñnd andern /
derer ampt vñnd Vocatio ist / andere zu lehren /
dieses für behalten haben / das ein yeder inn ei-
gener bekentnis / auff eygene fertlichkeit dar-
von antworte.

Doch ist auch nicht vnser gemüt / etwas he-
wes / oder anders zulehren / den alleine diese ei-
nige warhaftige lehr / die durch Gottes gnade
in den Kirchen dieser lande / von den verstendis-
gen vñnd Gottfürchtigen eintrechtlich gepre-
digt wirdt / vñnd in beyder Vniuersiteten Leypsig
vñnd Wittenbergk schriften bekant ist / welche
lehr wir wissen / das sie der ewigen Catholiken
Kirchen Gottes von anfang an / biss auff diese
zeit / lehr vñnd verstand ist / vñnd ist dieses vnser
bedencken / darhin gericht / das diese Kirchen
nicht vnruhig werden / vñnd in Gottes anruf-
fung vñnd rechten Gottes diensten bleiben /
denn so die gewissen mit ergernis verwundet
werden / So wirt die anruffung sehr geschwe-
chet / vñnd folgen viel sünde / verachtung vñnd
zorn wider alle Religion / für welchen sünden
vns Gott gnediglichen bewaren wolle.

Vñnd nach dem vns newlich zugeschrie-
ben ist / Das in der Vorrede vor dem Buch
ernstlich verboten sey / wider dieses Interim zu
predigen zu leren / oder zuschreiben / So ist die
notturfft

in demut dieses anzuzeygen / das wir
die rechte lehr in vnsern Kirchen / wie wir biss
anher geprediget nicht endern wollen / Denn
kein Creatur / Göttliche warheit zu endern
macht hat / Auch sol niemandt erkante war-
heit verleugnen / Diweil das Interim in vielen
Artickeln / die wir angezeiget haben / der rech-
ten lehr zuwider ist / So müssen wir dauon
warhaftige bericht vñnd warnung thun / wel-
che wir mit Christlicher mass thun wollen /
vñnd wollen dem Almechtigen ewigen Gott
Vatter vnser Herr Jesu Christi / vnser fehr-
lichkeit befehlen / vñnd diweil Gott außs vn-
aussprechlicher güttigkeit / ihm eine ewige Kir-
che samlet / vñnd seinen wunderbarlichen radt
dauon selbst vber aller Creaturn weisheit /
vñnd gedancken geoffenbaret hat / Bitten
wir / Er wol auch die selbige seine lehr /
allezeit selbst erhalten / vñnd auch in dies-
sen landē ihm ein ewige Kirchen für
vñnd für samlen / vñnd darzu selige
Regiment verleyhen / Amen.

Finis Iunij 16.

